

# Bockwa 1682 – Aus der Schulgeschichte

Der Gerichtsschöffe Christoph Sarfert war mit dabei, Schlimmes zu verhindern

In der vorangegangenen Ausgabe berichteten wir, dass die Familie SARFERT nun auch in Bockwa Fuß fasste.

CHRISTOPH SARFERT (7) erwarb zwei Güter auf Bockwaer Flur. Zuerst 1646, von den Erben seines bereits 1639 verstorbenen Schwiegervaters Georg Schmidt, das Gut und spätere Stammhaus der Sarferts in Bockwa (jetzt Börnerscher Besitz), gegenüber dem Oberen Gasthof gelegen, und dann 1661, vom Zwickauer Bürgermeister Reyher, das spätere Wiede-Gut nahe am Wasser der Mulde. Zur besseren Unterscheidung sprach man deshalb auch vom „Gasthofsarfert“ und dem „Wassersarfert“. Als die Familie 1765 noch das Gut neben der Pfarre erwarb, kam noch ein „Kirchensarfert“ dazu.

In Schedewitz gehörten unserem Vorfahr noch die Mahlmühle und die Papiermühle. Außerdem bekleidete er das Amt des Gerichtsschöppen (Gerichtsschöffe) in Bockwa. Dies alles lässt die Schlussfolgerung zu, dass er sicherlich auch großen Einfluss auf das Gemeinwesen im Orte hatte.

Zu dieser Zeit gab es bereits eine Schule in Bockwa, in welche auch die Kinder aus den Nachbardörfern Schedewitz und Oberhohndorf zum Unterricht kamen. Seit 1661 war Christoph Mothes als Kirchschullehrer angestellt. Seines Berufes ein Schmied aus Neustädtel bei Schneeberg, zur Wahl empfohlen, weil sich „auch der Kohlberge wegen eine Schmiede im Orte haben müssen.“ Er starb 1676 in Bockwa und ihm folgte Abraham Krebs.

Doch mit diesem neuen Schulmeister lebte die Gemeinde in argen Zwistigkeiten, die letztendlich dazu führten, dass im Jahre 1682 die Gemeindevertreter eine Beschwerdeschrift an den Superintendenten Dr. Caspar Löscher nach Zwickau schickten:



**Schule in Bockwa 1682.** Kein vorbildlicher Unterricht durch den Schulmeister Abraham Krebs – auch die Gemeindevertreter sorgten sich . . .



. . . und verfassten eine Beschwerdeschrift an den Superintendenten in Zwickau. Der 65jährige Gerichtsschöppe Christoph Sarfert war daran beteiligt.

**H**ochehrwürdiger, Großachtbarer und Hochgelehrter, insbesondere Hochgelehrter Herr Doctor und Superintendentens, großer Partron.

Euer Excellenz mit diesem Bericht- und Bittschreiben zu überlaufen und zu beschweren, zwinget uns: Pfarrer, Richter, Schöppen, Gemeinvorsteher und Gemeine die höchste Not. Es hat zwar unser Schulmeister Abraham Krebs Euer Excellenz vor wenig Zeit angelobet, sich bei uns und unsrer Gemeinde in seinem Amt, Leben, Schul- und Kinderlehren so zu verhalten, dass Niemand weiter wieder ihn eine Klage führen dürfe. Allein

hat er jemals übel sich in seinem Amtsleben und Kinderlernen verhalten, so ist es bishero geschehen, welches wir alle ihm mit Grund der Wahrheit nachsagen und ohne schwere Verantwortung nicht verschweigen können.

Denn da hat gedachter Schulmeister Tag vor Tag nicht nur das schädliche Laster des Vollsaufern, früh in Brandwein, mittags in Bier, geliebet, sondern auch dabei seine Schule und die zarte Jugend ganz hintan gesetzt und verabsäumt, sich in der Jugend Gegenwart voll auf die Ofenbank gestreckt, nährisch geberdet, mit ärgerlichen und bösen